

## Cibelle zerlegt Bossa Nova in seine Einzelteile

**Zu avantgardistisch, zu verspielt, zu experimentell, zu collagenartig ist auch das neue Album der jungen Cibelle Cavalli – *The Shine Of Dried Electric Leaves* – geraten, als dass man sie in eine traditionelle Schublade stecken könnte.**

TEXT: MARC PESCHKE

Es ist ein typisches Tom Waits-Stück, das die junge Cibelle Cavalli an den Anfang ihres zweiten Albums gestellt hat. Langsam schlurft es voran, schwer und sehr melancholisch. Doch über der Musik liegt die Stimme der Sängerin aus São Paulo. Ein wenig verträumt, doch zärtlich und klar – so wie Tom Waits niemals singen könnte.

Von "ätherischer Leichtigkeit" beseelt sei ihr Debüt, wurde geschrieben. Doch diese Stimme – der man die Vorbilder Ella Fitzgerald, Björk oder Billie Holiday manchmal anmerkt – klingt kaum leicht im Sinne von unbeschwert: Sie trägt stets ein Geheimnis mit sich, Schwermut auch, die vielleicht zum Bossa Nova gehört.

Bossa Nova? Man kann sich trefflich darüber streiten, ob Cibelle eine Bossa Nova-Sängerin ist. Zu avantgardistisch, zu verspielt, zu experimentell, zu collagenartig ist auch das neue Album *The Shine Of Dried Electric Leaves* geraten, als dass man sie in eine traditionelle Schublade stecken könnte. Die Modernität zeitgenössischer elektronischer Musik bildet einen effektvollen Kontrast zu Piano und akustischer Gitarre – es ist eine Schichtenmusik, die Cibelle hier schafft.

Da gibt es die elektronischen Schleifen der Samples und knisternden

Breakbeats, den musikalischen Urgrund. Darüber sammelt Cibelle elektrische und akustische Gitarren, Bass, Piano, Harfe, Glockenspiel, Marimba oder ein Cello, darüber noch, ganz nah am Hörer-Ohr, ihre Stimme, der englische und portugiesische Gesang. Alles in allem ein raffiniertes Geflecht aus wechselnden Rhythmen, Tönen, Klängen und Sprache, das in ständiger Veränderung begriffen ist.

Die Kontrastierung von fragilen digitalen und akustischen Klängen ist in der zeitgenössischen Popmusik nicht neu, die deutsche Band The Notwist oder auch viele amerikanische Digital-Folkies haben jenes Miteinander in den vergangenen zehn Jahren immer mehr verfeinert. Die in São Paulo und London lebende Cibelle fügt diesem Sound jedoch stets eine verführerische Nonchalance hinzu, die wir als typisch brasilianisch wahrnehmen.

Mit klassischem Bossa Nova aus den Fünfzigern, mit Antônio Carlos Jobim oder João Gilberto, hat diese Musik nur noch wenig zu tun. Wie etwa auch Bebel Gilberto, doch weniger für die Tanzfläche produziert, zerlegt Cibelle Bossa Nova in seine rhythmischen und tonalen Einzelteile, um damit ein neues, sehr behutsames Spiel zu beginnen. *The Shine Of Dried Electric Leaves* ist ein sehr modernes Album.



CD-Cover:  
*The Shine Of Dried Electric Leaves*

Und eines mit Momenten wunderbarer Tristeza.

Doch ganz mag Cibelle die Väter brasilianischer Popmusik nicht vergessen. Ihre Liebe zum musikalischen Experiment wird manche an Tom Zé erinnern. Mit London, London covert sie eines der schönsten Stücke Caetano Velosos – übrigens im Duett mit Devendra Banhart – und erinnert damit auf wunderbare Weise an die Londoner Zeit des großen Musikers. "My eyes, they're looking for flying saucers in the sky" singt das Duo – und beginnt nach etwa drei Minuten aus ganzem Herzen in die sich mehr und mehr auflösende Musik hineinzulachen. Selten klang die popmusikalische Avantgarde so charmant und steinzerstend. ■

ANZEIGE

badenova  
Energie. Sag Gar Vie!  
präsentiert:

Sabor de  
13.-15. Juli

Samba  
int. Festival  
Offenburg

www.sambista.de